

bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts reichende, Textband zu den hier anzuzeigenden 300 Tafeln erschien bereits 1994 (vgl. DA 51, S. 271). Das Problem des Unternehmens liegt in seiner Langsamkeit und in dem für kleinere Bibliotheken oder gar Privatpersonen gänzlich unerschwinglichen Ladenpreis. Eine auf Vollständigkeit zielende Fortführung über die Karolingerzeit hinaus ist – zumindest unter Beibehaltung der Köhlerschen Prinzipien – gänzlich ausgeschlossen. Ob die wissenschaftliche Erschließung wirklich zu beschleunigen ist, ob nicht gerade das bedächtige Vorgehen ein Garant der Qualität ist, wäre zu erwägen. Man wird jedoch fragen müssen, ob die Technik des „Lichtdrucks“ (d. h. der Schwarz-Weiß-Abbildung) noch als zeitgemäß gelten darf: Vor 1970 war sie angesichts der Herstellungskosten für Farbtafeln unausweichlich. Mit den heutigen elektronischen Möglichkeiten könnte die Herstellung – selbstverständlich in Farbe – erheblich beschleunigt und verbilligt werden, falls man nicht überhaupt zu einer Internetpräsentation übergeht, wie dies von der Bayerischen Staatsbibliothek für den Bilderschmuck der Frühdrucke bereits vorgeführt wurde<sup>34</sup>. Eine solche Präsentation wäre gerade dann von Nutzen, wenn die wissenschaftliche Kommentierung den ihr eigenen Zeitraum beansprucht.

OTT – Die nunmehr vorliegende vierte Lieferung des 3. Bandes schließt den Bereich der illustrierten deutschsprachigen „Lokal-, Territorial- und Herrschaftschroniken“ ab (vgl. DA 57 [2001] S. 591). Mit dem Band 5 beginnt die „umfangreichste aller im ‘Katalog’ versammelten Stoffgruppen“ (S. X), die darum auch aus der ansonsten kontinuierlichen Abarbeitung des Themengruppen herausgenommen und einer eigenen Arbeitsstelle in Berlin übertragen wurde.

## 7. Zur internationalen Handschriftenkatalogisierung

### 7.1. Textkataloge

BURIN – Die Buchkunst Lyons beschränkte sich nicht nur auf die dort ansässigen Druckwerkstätten, an die man vielleicht zunächst denken würde. Burin stellt drei Illuminatoren-Schulen (sie spricht von „circle“), die sie anhand einer typischen Handschrift vorstellt. Innerhalb dieser Gruppen werden die zugehörigen Handschriften nach besitzender Bibliothek (zumeist Paris, Bibliothèque Nationale) aufgeführt. Die Inhaltsangaben sind auf eine Schlag-

---

34) Hier gilt, was KÖLZER, Erwartungen (wie Anm. 5), S. 325 sagt: „Ich wage andererseits die Prognose, dass die Zeit der aufwendigen Faksimile-Werke, etwa der vielbewunderten ‘Chartae Latinae Antiquiores’, die sich jetzt in das 9. Jh. vorwagen, passé ist, und das mit vollem Recht, denn der heutige Stand der Technik bietet deutlich größere Möglichkeiten der Verfügbarkeit und Erschließung“.